

Univ.-Prof. Dr. Alexander Siedschlag

Sprechstunde: Mi 16-17 Uhr, Raum w.2.26  
E-Mail alexander.siedschlag@uibk.ac.at  
Tel. 0512 507 7065  
www.european-security.info



SS 2005 / Di, 16.45-18.15 Uhr, SR 15

## **SE Die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der EU**

Stand: 09.03.2005 / KORR.

### **08.03. Einführung, Anforderungen und Rules of Engagement, Themenvergabe Gemeinsame Lektüre für die nächste Sitzung:**

Steve Smith: International Theory and European Integration, in: Morten Kelstrup/  
Michael C. Williams (Hg.): International Relations Theory and the Politics of Euro-  
pean Integration. Power, Security and Community. London u.a. 2000, S. 33-56.

### **15.03. Besprechung der gemeinsamen Lektüre**

### **16.03. Vortrag Dr. Knut Kirste, NATO HQ, Public Diplomacy Division: „Die Rolle der NATO im 21. Jahrhundert. Plattform für internationale Friedensoperationen“, 14-16 Uhr, HS 2**

### **05.04. Zeitgeschichtliche Pfadabhängigkeiten der GASP**

Gülnur Aybet: The Dynamics of European Security Cooperation, 1945-91. Hound-  
mills, Basingstoke 1997; Detlev Gröne: Die europäische politische Zusammen-  
arbeit (EPZ) 1970-1991. Entwicklung, Struktur und Rechtswirkungen. Rheinfelden  
u.a. 1993.

### **12.04. Entwicklung der GASP**

Marc Gottschald: Die GASP von Maastricht bis Nizza. Die Ergebnisse und Be-  
schlüsse der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU seit ihrer Entste-  
hung bis zum Vertrag von Nizza. Baden-Baden 2001; Elfriede Regelsberger: Die  
Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der EU (GASP). Konstitutionelle An-  
gebote im Praxistest 1993-2003. Baden-Baden 2004.

#### **Status der GASP**

John Peterson/Elizabeth Bomberg: Decision-Making in the EU. London/New York  
1999, Kap. 9 („The Common Foreign and Security Policy“, S. 228-252); Monja  
Warnken: Der Handlungsrahmen der Europäischen Union im Bereich der Sicher-  
heits- und Verteidigungspolitik. Baden-Baden 2002.

### **19.04. Status und Herausforderungen der ESVP**

Hans-Georg Ehrhart/Burkard Schmitt (Hg.): Die Sicherheitspolitik der EU im Wer-  
den. Bedrohungen, Aktivitäten, Fähigkeiten. Baden-Baden 2004; Kristina Gertei-  
ser: Die Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen Union. Rechtliche  
Analyse der gegenwärtigen Struktur und der Optionen zur weiteren Entwicklung.  
Frankfurt/M. u.a. 2002; Matthias Jopp/Barbara Lippert/Elfriede Regelsberger: Eu-  
ropäische Außen- und Sicherheitspolitik der erweiterten Union – interne und exter-  
ne Herausforderungen an Politik und Institutionen in GASP und ESVP, in: Matthias

Chardon u.a. (Hg.): Regieren unter neuen Herausforderungen. Baden-Baden 2003, S. 253-265; Barbara Renne: Die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Hamburg: IFSH 2004 (= Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Heft 134).

**26.04. Fallbeispiel: Die EU auf dem Balkan und die Folgen für die GASP und die Entwicklung der ESVP**

Cemal Karakas: Die Balkankrise als Gegenstand der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP). Die EU zwischen Integration und Kooperation. Frankfurt/M. u.a. 2004; Paul C. Latawski/Martin A. Smith: The Kosovo Crisis and the Evolution of post-Cold War European Security. Manchester u.a. 2003.

**02.05. Antrittsvorlesung: „Die sicherheitspolitische Konstellation Europas“, 18 Uhr, Kaiser-Leopold-Saal, Karl-Rahner Platz, linkes Gebäude**

03.05. Entfällt zugunsten der Antrittsvorlesung

**10.05. Analytische Zwischenbilanz: Rationalistische vs. konstruktivistische Ansätze zur Erklärung der Entstehung und Entwicklung der GASP**

Wolfgang Wagner: Die Konstruktion einer europäischen Außenpolitik: Deutsche, französische und britische Ansätze im Vergleich. Frankfurt/M. u.a. 2002.

**24.05. Vertiefung der nationalen Perspektiven der GASP und ihrer ESVP**

Hans-Georg Erhart (Hg.): Die europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Positionen, Perzeptionen, Probleme, Perspektiven. Baden-Baden 2002; Britta Jorrißen/Bernhard Stahl (Hg.): Europäische Außenpolitik und nationale Identität. Vergleichende Diskurs- und Verhaltensstudien zu Dänemark, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien und den Niederlanden. Münster 2003; Gisela Müller-Brandeck-Bocquet (Hg.): Europäische Außenpolitik. GASP und ESVP-Konzeptionen ausgewählter EU-Mitgliedstaaten. Baden-Baden 2002.

**31.05. Neutralität und GASP/ESVP**

Thomas Roithner (Red.): Europa Macht Frieden. Die Rolle Österreichs. Münster 2003; Silvan Frik: Ist die schweizerische Sicherheitspolitik europafähig? Die Neutralität im Lichte der Entwicklungen der ESVP. Chur u.a. 2002; Nina Græger/Henrik Larsen: The ESDP and the Nordic Countries: Four Variations on a Theme. Helsinki 2002; Thomas Helmke: Die Neutralen in der GASP. Der Einfluss der bündnisfreien Mitgliedstaaten auf die Weiterentwicklung der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union durch den Amsterdamer Vertrag. Stuttgart 2000.

**07.06. Die ESVP im Geflecht bzw. Spannungsfeld europäischer und transatlantischer Sicherheitsinstitutionen**

Jolyon Howorth/John T.S. Keener (Hg.): Defending Europe. The EU, NATO, and the Quest for European Autonomy. New York u.a. 2003; Stanley Sloan: NATO, the European Union, and the Atlantic Community. The Transatlantic Bargain Reconsidered. Lanham, MD u.a. 2003; Ulrich Schürr: Der Aufbau einer europäischen Sicherheits- und Verteidigungsidentität im Beziehungsgeflecht von EU, WEU, OSZE und NATO. Frankfurt/M. 2003.

**14.06. Die EU als globaler Akteur?**

Charlotte Bretherton/John Vogler: The EU as a Global Actor. London/New York 1999; Sebastian Mayer: Die Europäische Union als weltpolitischer Akteur. Anmerkungen zum Forschungsstand, in: WeltTrends 42, Frühjahr 2004, S. 65-77.

### **Außenbeziehungen der EU (Länder/Regionen zur Wahl)**

Klaus Schubert/Gisela Müller-Brandeck-Boquet (Hg.): Die EU als Akteur der Welt-politik. Opladen 2000.

#### 21.06. **Außenbeziehungen der EU (Fortsetzung)**

#### 28.06. **Perspektiven der GASP/ESVP und der EU als internationalem Konfliktman-ger**

*Aus einer policyanalytischen Sicht:* Mathias Jopp/Elfriede Regelsberger: GASP und ESVP im Verfassungsvertrag – eine neue Angebotsvielfalt mit Chancen und Mängeln, in: Integration 26 (2003), Nr. 4, S. 550-563; Mathias Jopp/Sammi Sandawi: Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik, in: Jahrbuch der Europäischen Integration 2003/2004. Baden-Baden 2004, S. 229-238.

*Aus einer institutionentheoretischen Sicht:* Beate Kohler-Koch: Die GASP im kommenden Jahrzehnt – Gewappnet für Krisen?, in: Roland Hierzinger/Johannes Pollak (Hg.): Europäische Leitbilder. Festschrift für Heinrich Schneider. Baden-Baden 2001, S. 155-170.

### **Synopse und Seminarkritik**

#### **Voraussetzungen für den Scheinerwerb:**

- Anerkennung der Tatsache, dass es sich bei dem Seminar um eine Lehrveranstaltung im Rahmen eines Studiums nicht „der Politik“, sondern der Politikwissenschaft handelt, innerhalb dessen neben bloßem Faktenwissen eine fachwissenschaftliche Analysefertigkeit zu erlernen ist.
- Regelmäßige *Anwesenheit* (max. 2 Fehlsitzungen) und aktive Beteiligung an allfälliger Gruppenarbeit u.Ä.
- *Referat* mit zum Referatstermin vorzulegendem und an alle Teilnehmenden zu verteilendem Exposé (ca. 4-5 Seiten, kann statt reinem Text gerne auch Schaubilder, Übersichten usw. enthalten). Pro Sitzung finden maximal zwei Referate statt. Bei zwei Referaten pro Sitzung soll jedes Referat nicht länger als 20 Minuten dauern, damit genügend Zeit für die Diskussion bleibt.
- Das Referat *muss* – auf dem im 2. Studienabschnitt zu erwartenden Niveau – wissenschaftlichen Ansprüchen genügen. Das heißt, es *muss* unter anderem die folgenden *obligatorischen Bestandteile* klar erkennbar aufweisen:
  - Einen erkennbaren fachwissenschaftlichen politologischen Zugang, d.h. eine politikwissenschaftliche leitende *Fragestellung* (z.B. Macht- und Interessenlagen, Konfliktformationen, Konfliktregelungsstile, Decision Making, Entscheidungsumsetzung, Legitimität u.v.m.) nebst intersubjektiv nachvollziehbarer Begründung derselben sowie eine politik- oder auch weiter gehend sozialwissenschaftlich gängige *Analysemethode* und/oder einen politik- oder auch weiter gehend sozialwissenschaftlichen *Theoriebezug*.
  - Die Auseinandersetzung mit dem das Thema und insbesondere die leitende Fragestellung betreffenden *Forschungsstand*. Dies wird nur auf der Grundlage der selbstständigen Aufarbeitung relevanter fachwissenschaftlicher Bezugsliteratur erfolgreich zu leisten sein. Die Suche nach und aktive Auseinandersetzung mit Gegenmeinungen ist erwünscht!

- Die Benutzung fachwissenschaftlicher *Terminologie*.
  - Eine *Synopse*, d.h. die abschließende Zusammenschau/Integration der Einzelergebnisse im Lichte der leitenden Fragestellung und infolge der angewandten fachwissenschaftlichen Methodik.
- Eine entsprechend *wissenschaftlichen Ansprüchen genügende Hausarbeit* (ca. 36.000 Anschläge Gesamtumfang). Die oben genannten obligatorischen Bestandteile eines Referates gelten selbstverständlich auch für die Hausarbeit. Die Hausarbeit muss bis zum 1. Oktober 2005 abgegeben werden. Sie wird vor der Korrektur routinemäßig auf Plagiate geprüft. Wer eines Plagiatsdeliktes überführt wird, wird zu keinen Lehrveranstaltungen der Stiftungsprofessur mehr zugelassen.